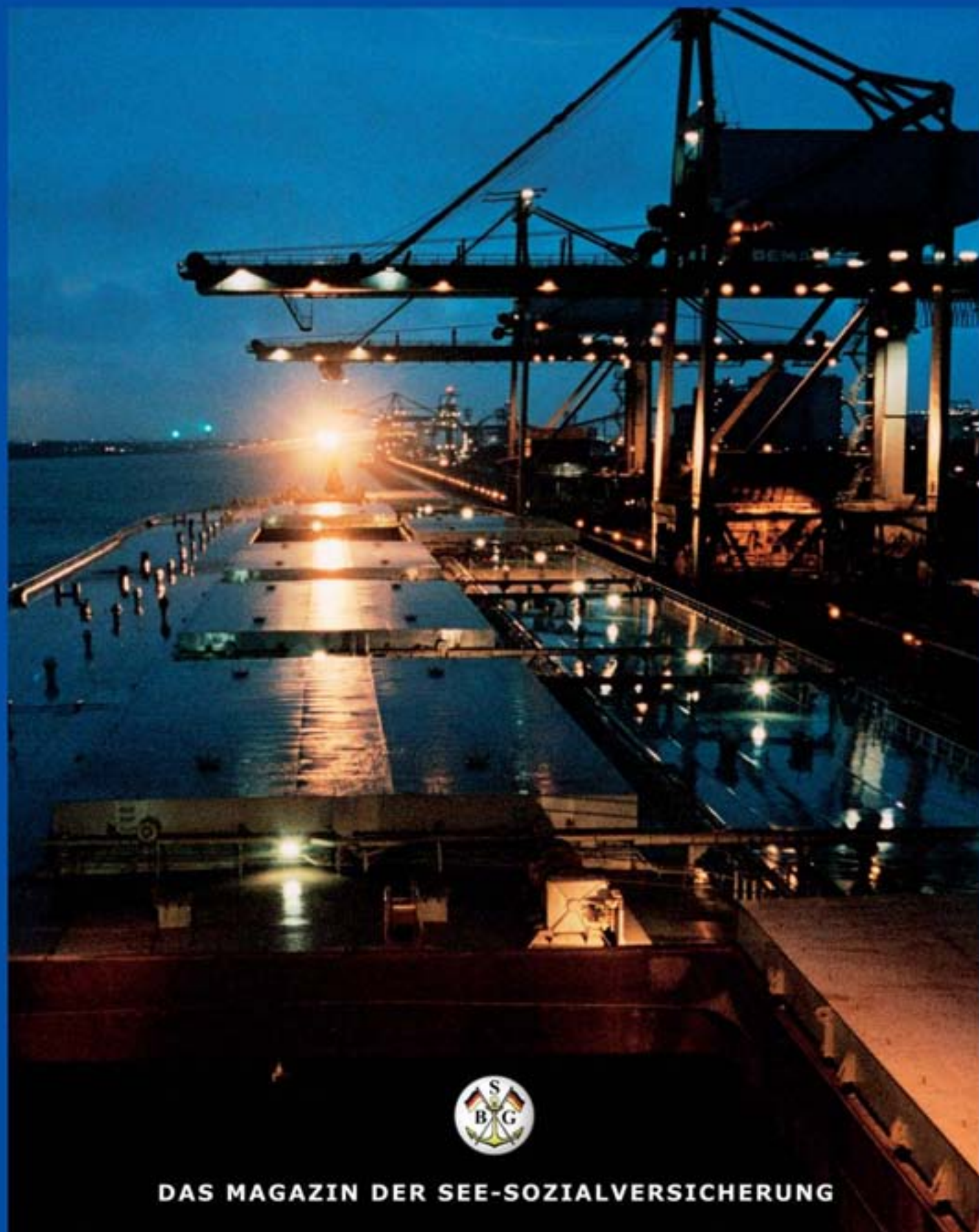


SEE SOZIAL

4 / 2005



DAS MAGAZIN DER SEE-SOZIALVERSICHERUNG



Von der See-Berufsgenossenschaft zugelassene Freifallrettungsboote sind nicht nur auf Schiffen im Einsatz. Die See-Berufsgenossenschaft ist in Deutschland unter anderem auch zulassende Stelle für Rettungsmittel entsprechend der EU-Richtlinie für Schiffsausrüstungen 96/98/EG. Die hier abgebildeten Freifallrettungsboote vom Typ „GES 40“ des norwegischen Herstellers „Norsafe“ befinden sich auf der Plattform „Stafford C“ der ebenfalls norwegischen Firma „Statoil“. Zu sehen sind insgesamt neun Boote vom gleichen Typ für jeweils 64 Personen und einer maximalen Abwurfhöhe von 30 Metern.

Zertifiziert von der See-Berufsgenossenschaft



SEE-BERUFSGENOSSENSCHAFT



EDITORIAL

Der letzte Besuch an Bord im Jahr 2005 gilt dem größten deutschen Schiff, der PARADISE N. Im März 2005 kam der auf Erzfracht spezialisierte Bulker der Reederei F. Laeisz unter deutsche Flagge. Er ist damit eines von mehr als 100 großen Seeschiffen, die im Rahmen des Maritimen Bündnisses bis heute eingeflaggt wurden.

Einen Ausblick in das kommende Jahr der See-Sozialversicherung gibt das Interview mit Nicolai Woelki auf den Seiten 10 und 11. Nutzen Sie auch im neuen Jahr das Bonusprogramm der See-Krankenkasse. Aktuelle Informationen und ein neues Bonusheft finden Sie auf den Seiten 12 und 13.

Wir wünschen Ihnen eine gesegnete Weihnachtszeit und alles Gute für das neue Jahr 2006!

Viel Freude beim Lesen

Ihre See Sozial Crew



Dieses Magazin dient zur persönlichen Information des Empfängers, alle Nachrichten erfolgen nach bestem Wissen, jedoch ohne Gewähr · HERAUSGEBER: See-Berufsgenossenschaft · See-Krankenkasse · Reimerstwierte 2 · D - 20457 Hamburg
Tel. 040-361 37-0 Fax 040-361 37-770 · REDAKTION: Dorothee Pehlke, Kirk R. Williams · FOTOS: Kirk R. Williams, Dorothee Pehlke, F. Laeisz · MITARBEITAN DIESEM HEFT: Sonja Ludley, Manfred Walla · ANZEIGENVERKAUF: Telefon: 040-21 00 69
84 ERSCHEINUNGSWEISE: viermal im Jahr · GESTALTUNG, KONZEPT & REALISATION: Williams & Partner, Hamburg · LAYOUT: Oliver Gossert · DRUCK: Bahruth Druck & Medien GmbH, Reinbek · Litho: Brücke5, Hamburg

Inhalt

Heft 4/2005

Titelbild:
PARADISE N in Rotterdam

An Bord der PARADISE N

Alltag an Bord des größten deutschen Seeschiffs **2-7**

See-BG Kombüse

Filetröllchen Mediteran **8**

Zukunft Seefahrt

Zweites Studium mit 38 **9**

Interview

Nicolai Woelki zur Zukunft der See-Sozialversicherung **10-11**

Bonusprogramm Seestern

Neues Bonusheft und Bonusprogramm 2006 **12-13**

Lehrzeit in der Fischerei

Ein Leser erinnert sich **16**

See-BG Info

Informationen rund um die See-Sozialversicherung **17-20**

Das Maritime Buch

21



Gedruckt auf kostengünstigem, chlorfrei gebleichtem Papier.

PARADISE N



Besuch an Bord

DAS GRÖSSTE SCHIFF UNTER DEUTSCHER FLAGGE



Im Hafen von Rotterdam gingen wir an Bord der PARADISE N. Die ehemalige PEENE ORE wurde im März 2005 eingeflaggt und umregistriert. Die Stahlindustrie boomt und davon profitiert auch

das Geschäft der Erzfrachter. Unser Laeisz-Dampfer hatte rund 165.000 Kubikmeter Eisenerz aus dem südafrikanischen Saldanha geladen.

Die Rottdamer Ertskade liegt fast an der Mündung der Maas gegenüber von Hoek van Holland. Wer die modernen und sauberen Containerterminals kennt, fühlt sich in einem Massenguthafen in eine völlig andere Welt versetzt. Überall Staub oder wenn es regnet rötlicher Matsch, gigantische Förderbänder und Halben unterschiedlicher Erzqualitäten. Nach nur wenigen Schritten sind Schuhe und Kleidung mit dem rostroten Eisenerzstaub eingefärbt.

Noch liegt der Gigant tief im Wasser und so ist der Weg die Gangway hinauf zwar lang, aber nicht sonderlich steil. Nur ein riesenhafter Schwimmkran hat von der Maasseite aus begonnen, das Erz in Schuten zu

löschen. Die scheinbare Ruhe täuscht, denn einer der Greifer hebt mehr als 30 Tonnen aus den Laderäumen. Sind erst einmal zwei bis drei Greiferbrücken auch von der Landseite im Einsatz, dann ist das Löschen eine Sache von ein bis zwei Tagen. Die PARADISE N muss in Rotterdam jedoch noch in den EMO-Mississippihafen verholt werden, um den Rest der Ladung, der für die österreichische Voest-Alpine Stahlwerke bestimmt ist, zu löschen.

Wir passieren die Wache an der Gangway. Auch das Deck ist mit rötlichem Staub und kleinen Erzsteinchen übersät. Der aus Moskau stammende 2. Offizier Aleksandr Kulga begleitet uns zum 1. Offizier Valery Iereev. In den Aufbauten sind



In der Hauptmaschine

*(von links): 2. Ing. Eckhard Kühn, SM Klaus-Dieter Darr;
Cbief Mathias Häusler, Praktikant Timo Hamann, 3. Ing. Maxim Yablokov,
E-Ing. Tom Kohler mit den Motormännern Maere Toma, Tokanteata Kirikori
und Ueanteiti Erenete*



Begrüßung an Bord: Eine Wache kontrolliert jeden, der an Bord möchte

alle Gänge mit Rollenpapier ausgelegt, Kabinen und Offiziersmessens werden ohne Schuhe betreten. Sauberkeit ist hier neben Sicherheit das oberste Gebot. Schnell sind unsere Sachen in der Kabine verstaut, Overall, Helm und Arbeitssicherheitsschuhe angezogen. Die Sonne scheint und wir wollen an Deck.

Unter der Laeisz-Flagge verbindet sich die Tradition der legendären Segelschiffsreederei mit der beachtlichen Vergangenheit der 1993 von der Treuhand übernommenen

Handelsflotte der DSR. Unter den fast 400 deutschen Seeleuten, die für Laeisz fahren, sind sehr viele ehemalige DSR-Männer. 42 Containerschiffe und Spezialfrachter, davon zehn unter deutscher Flagge, fahren für die in Rostock, Hamburg und Bremerhaven ansässige Reederei. Dazu kommen die POLARSTERN, vier kleinere deutsche Forschungsschiffe und ab Januar die METEOR. Eine Kuriosität: Auch die Neumayer-Station und die Kohnen-Station in der Antarktis werden von Laeisz bereedert. Die Flagge mit den drei Sternen und den Buch-

staben „F“ und „L“ weht also nicht nur auf den sieben Weltmeeren, sondern auch am Südpol.

Blickt man über das gigantische Deck des Massengutfrachters, so fällt auf, dass die Ladeluken nur einen kleineren Teil der Fläche ausmachen. Ein weitaus größerer Teil des Schiffes besteht aus Ballasttanks. Das im Vergleich zu Wasser enorm schwere Eisenerz findet in den sieben Laderäumen Platz. Der Sankt Petersburger Valery Iereev ist als 1. Offizier für die Ladung verantwortlich. Mit Hilfe der



drei leistungsstarken Ballastpumpen erhält er die Stabilität des Schiffes. Zusätzlich zu den Messgeräten liest der 3. Offizier den Tiefgang des Schiffes von der Kaimauer aus ab. Während des Ladens und Löschens sind extra Wachen eingeteilt, um die Belastung der unzähligen Festmacherleinen zu kontrollieren und über die Winden zu regulieren. „Automatisch passiert das nicht,“ betont der 1. Offizier.

Den Heimathafen Rostock wird die PARADISE N übrigens nie anlaufen können. Überhaupt kann der Riese nur wenige Häfen voll beladen mit bis zu 23 Metern Tiefgang anlaufen. Hamburg kann zum Beispiel nur in Ballast oder mit Teilladung angelaufen werden. So hießen die Häfen in diesem Jahr: Rotterdam, Saldanha Bay (Südafrika), Rotterdam, Hamburg, Tubarao (Brasilien), Rotterdam, Ponta da Madeira (Brasilien), Rotterdam, Tubarao, Majishan (China), Singapore, Saldanha Bay, Rotterdam. In der Regel fährt der auf Erz spezialisierte Bulker eine Strecke mit Ladung und eine in Ballast.

In der Maschine empfängt uns Chief Mathias Häusler. Der gebürtige Dessauer übergibt am Sonntag an seinen Kollegen Chief Rudolf Seifert.



Der Abschied von der Seefahrt fällt schwer: Kapitän Heinz-Peter Nebmer

Er kann Weihnachten zu Hause feiern. Schon seit 2001 fährt er auf diesem Schiff, ist seit 29 Jahren bei DSR bzw. F. Laeisz. Neben der gigantischen Maschine, den Hilfsaggregaten und den Ballastpumpen ist er auch für das Ballastwasser-Management zuständig. Um zu vermeiden, dass Lebewesen aus z.B. Ostasien in europäische Gewässer eingeschleppt werden, wird das Ballastwasser nach genauen Regeln auf hoher See laufend ausgetauscht. Zur Kaffeepause kommen im Maschinenkontrollraum richtig heimliche Gefühle auf. Bis auf den jun-

gen 3. Ingenieur Maxim Yablokov sind alle Mann am Tisch aus Deutschland. Dabei ist auch Praktikant Timo Hamann, der sich als gelernter Schiffbauer zum Schiffsmechaniker umschulen lässt. Die komplette 27-köpfige Besatzung der PARADISE N besteht zur Zeit übrigens aus 15 Kiribatis, fünf Russen und sieben Deutschen (inklusive zwei Praktikanten).

„Hier im Hafen fehlen einem schon fast die gewohnten Geräusche der Hauptmaschine, Welle und Schraube,“ kommen die Männer ins Schwärmen.



BULKER - ERZFRACHTER

PARADISE N



Die Traditionsreederei F. Laeisz hat das Schiff seit Herbst 1997 als PEENE ORE in Fahrt. Seit März 2005 ist sie als PARADISE N das größte Schiff unter deutscher Flagge.

Länge 332 m
Breite 58 m
Tiefgang 23 m
BRZ 155.051
Maschine 34.650 PS
Baujahr/Bauwerft 1997/
 Daewoo Shipbuilding, Okpo/Japan



An Deck: Beniamina Kaboboo

Die PARADISE N ist übrigens ein erstaunlich schneller Bulker. In Hafenvierungen benötigt der Gigant aber die Assistenz von vier Schleppern. „In Ballast machen wir bis zu 16, mit Ladung bis zu 14,5 Knoten Fahrt,“ ergänzt der 2. Ingenieur Eckhard Kühn. Für die Strecke Südafrika-Rotterdam, immerhin 6.130 Seemeilen, hat das Schiff 25 Tage gebraucht.

Auf dem Vorschiff treffen wir Beniamina Kaboboo, einen 31-jährigen Decksmann von der Insel Tarawa. Nach fast zehn Monaten fliegt auch er



Im Pumpenkontrollraum: 2. Offizier Aleksandr Kulga, Praktikant Olaf Friedrich und Chief Mate Valery Iereev

in der kommenden Woche nach Hause. Gut vier Tage wird seine Heimreise dauern. Über Frankfurt, Singapur, Sydney, Brisbane und Nauru nach Tarawa. „Er hat wie alle Kiribatis an Bord seine Ausbildung an der dortigen Marine Training School gemacht,“ erzählt uns etwas später sein „Chef“, Kapitän Heinz-Peter Nehmer. Der erfahrene Nautiker hat seine vorerst letzte Reise vor sich. Seit 1962 fuhr er bei der DSR und dann nach 1993 bei F. Laeisz. Im Frühjahr geht der 64-Jährige in den Ruhestand. Schon sein Vater und Großvater

waren Seeleute und auch sein Sohn ist Kapitän auf Großer Fahrt.

Gern wären wir mit dem Schiff in Richtung Brasilien „gedampft“ und bei tropischen Temperaturen in den Bord-Pool gesprungen. An unsere Stelle tritt ein zahlender Passagier. Wir wünschen den Männern von F. Laeisz und der PARADISE N „Allzeit gute Fahrt“ und immer eine Handbreit Wasser unter dem Kiel!



*An der Mündung der Maas:
Die PARADISE N fährt in
Charter für Neu Seeschiffahrt*



Andrej Petrov, Koch auf der PARADISE N

Filetröllchen Mediterran

Der ehemalige Kampftaucher der Russischen Marine stammt aus Noworossijsk am Schwarzen Meer. 1972 kam er dort zur Welt. Nach zwei Jahren Dienst in der Asienflotte in Wladiwostok ging er zurück in die lieblicheren Gefilde seiner Heimat und ließ sich zum Koch ausbilden. Er arbeitet seither auf griechischen, russischen, norwegischen und nun deutschen Schiffen. An Bord kocht er in Abstimmung mit der Crew internationale Gerichte.

Die Schweinefilets flach klopfen, innen leicht salzen und pfeffern, kleingehackte und angeschwitzte Pilze und Zwiebeln hineingeben, etwas Mozzarella und geriebene Käse dazugeben. Frische Dillspitzen verteilen. Rollen. Mit kleinen Spießen fixieren. 3 Minuten anbraten und 5 Minuten in den auf 180 Grad vorgeheizten Ofen schieben. Dazu einen frischen Salat und Kartoffeln nach Wahl.

Guten Appetit!

ZUTATEN

- 4 flache Schweinefilets
- Salz, Pfeffer
- 250 g Pilze
- Mozzarella
- Käse nach Wahl
- Dill
- 1 Zwiebel
- Pflanzenfett
- Salat
- Kartoffeln



AUSBILDUNGS- UND TRAININGSSTÄTTE FÜR SCHIFFSSICHERHEIT DER SEE-BG

LEHRGÄNGE UND TERMINE 2006

Ausbildung zu Fachkräften für Arbeitssicherheit gemäß UVV-SEE § 59

Ausbildung in zwei Lehrgängen (Bordfachkraft u. Seebetriebsfachkraft) zu jeweils drei Wochen

01/2006	27.02.2006 - 17.03.2006	FASI	Fachkraft für Arbeitssicherheit, Bordfachkraft
02/2006	29.05.2006 - 16.06.2006	FASI	Fachkraft für Arbeitssicherheit, Bordfachkraft
03/2006	11.09.2006 - 29.09.2006	FASI	Fachkraft für Arbeitssicherheit, Bordfachkraft
01/2006	20.11.2006 - 08.12.2006	FASI	Fachkraft für Arbeitssicherheit, Seebetrieb

Neu: Ausbildung zum Sicherheitsbeauftragten nach UVV-SEE § 12, SGB VII § 22

01/2006	23.01.2006 - 26.01.2006	Sicherheitsbeauftragter
02/2006	22.05.2006 - 24.05.2006	Sicherheitsbeauftragter
03/2006	04.09.2006 - 07.09.2006	Sicherheitsbeauftragter
04/2006	11.12.2006 - 14.12.2006	Sicherheitsbeauftragter

- Die See-Berufsgenossenschaft übernimmt die Kosten für Aus- und Fortbildung, An- und Abreise, Unterkunft und Verpflegung, Zimmer im Internat der Seemannsschule.
- Sie erstattet den entsendenden Reedereien die Heuern der Lehrgangsteilnehmer „Fachkraft für Arbeitssicherheit“ gem. SGB VII, § 23, d. h. Nettoheuern ohne Lohnnebenkosten.
- Voraussetzung für die Teilnahme am Lehrgang: Die Lehrgangsteilnehmer müssen bei der See-Berufsgenossenschaft unfallversichert sein. Ein entsprechender Nachweis ist der Anmeldung beizufügen.

Fragen bzw. Anmeldungen sind zu richten an: Schleswig-Holsteinische Seemannsschule Priwall · Wiekstrasse 3a
D-23570 Lübeck-Travemünde · Tel.: 04502 - 51520 · Fax: 04502 - 515 224 · Internet: www.seemannsschule-priwall.de
E-mail: info@seemannsschule-priwall.de

INFORMATIONEN

Traumberuf Nautiker

Zweites Studium mit 38

BERUFSBILDUNGSSTELLE SEESCHIFFFAHRT E.V.

Breitenweg 5728195 Bremen
Telefon: 0421-1 73 67-0
Telefax: 0421-1 73 67-15
Info@Berufsbildung-See.de

BERATUNGSSTELLE FÜR SCHIFFFAHRTBERUFE

Bundesagentur für Arbeit Hamburg
Neue Straße 50
21073 Hamburg
Telefon: 040-767 44 - 203

VERBAND

DEUTSCHER REEDER

Esplanade 6, 20354 Hamburg
Postfach 30 55 80
Telefon: 040-35 09 7-0
Telefax: 040-35 09 7-211
www.reederverband.de
berufe.see@reederverband.de

Die Berufsinformationszentren informieren in ganz Deutschland über Berufe an Bord.

Die große Nachfrage nach deutschen Nautikern und Schiffsingenieuren ist ungebrochen. So gibt es neben der steigenden Zahl von Auszubildenden zum Schiffsmechaniker auch immer mehr Quereinsteiger in die Seefahrtsberufe. Olaf Friedrich, Praktikant auf der PARADISE N, ist 42 Jahre alt und steht nach drei Jahren Studium kurz vor dem Diplom und dem Beginn einer aussichtsreichen nautischen Laufbahn.

Der ehemalige Hauptmann der Nationalen Volksarmee hatte nach der Wiedervereinigung wechselhafte Erfahrungen in der freien Wirtschaft gemacht. In den letzten zehn Jahren und während des Studiums fand der zweifache Vater in der Zentrale des größten Berliner Krankentransportunternehmens jedoch eine sichere Arbeit. Eine Schiffsreise nach Island weckte aber schon in den 90er Jahren sein Interesse an der Seefahrt. Friedrich informierte sich im Arbeitsamt und 2003 erhielt er schließlich seinen Studienplatz im Fachbereich Nautik an der Hochschule Warnemünde. Es folgten die Sicherheits-

grundlehrgänge an der Rostocker AFZ, spannende Semester aber auch Jahre finanzieller Einschränkungen. Ohne die Unterstützung seiner Lebensgefährtin, seines Berliner Arbeitgebers und das Darlehen einer Stiftung hätte er sich dieses Studium nicht leisten können.

Seine Praktika hat er komplett bei der Reederei F. Laeisz gemacht. Nach Reisen auf den Containerschiffen PACIFIC SENATOR und PATMOS SENATOR ging er im September an Bord der PARADISE N. „Die Fahrt auf einem Bulker dieser Größe und Spezialisierung unterscheidet sich sehr von der Containerfahrt,“ betont der angehende Schiffs-offizier. Das voraussichtliche Thema seiner Diplomarbeit lautet daher auch: Massengutfrachter.

Olaf Friedrich resümiert: „Auf meinen Schiffen herrschte ob unter deutscher oder anderen Flaggen durchweg eine gute kollegiale Arbeitsatmosphäre.“

Wir gratulieren Olaf Friedrich zu seiner Berufswahl und wünschen viel Erfolg als nautischer Offizier.



Die letzte Gesundheitsreform hat den Versicherten zahlreiche Eigenleistungen aufgebürdet – im Gegenzug, so der Plan von Gesundheitsministerin Ulla Schmidt, würden die Krankenkassen die Beiträge senken. Häufig war das Gegenteil der Fall. Für 2006 plant nun auch die See-Krankenkasse eine Erhöhung. See Sozial fragte den Hauptgeschäftsführer Nicolai Woelki warum.

„Die See-Krankenkasse hat noch nie Schulden gemacht!“

See Sozial: Herr Woelki, bitte erklären Sie unseren Versicherten, warum die Beitragssätze der See-Krankenkasse im nächsten Jahr angehoben werden.

Nicolai Woelki: Dazu müssen wir uns den gesamten Haushalt der See-Krankenkasse anschauen: Ausgaben und Einnahmen sollten in einem vernünftigen Verhältnis zueinander stehen. Wir mussten jetzt zwei Jahre nacheinander, also 2004 und 2005, unsere Rücklagen angreifen. Um da wieder in vernünftiges Fahrwasser zu kommen, ist eine geringfügige Beitragssatzerhöhung unumgänglich. Die See-Krankenkasse hat seit ihrer Gründung 1928 noch nie Schulden gemacht und das soll auch in Zukunft so bleiben.

See Sozial: Andere Kassen haben die Einsparungen durch die Gesundheitsreform dazu genutzt, ihre Schulden abzubauen. Die See-Krankenkasse hatte aber gar keine Schulden – warum muss denn in einer so komfortablen Situation der Beitragssatz erhöht werden?

Woelki: Wir hatten im letzten Jahr eine besondere, sozusagen hauseige-

ne Belastung, weil die Bundesregierung die Versicherungspflicht für Ausländer, die nicht in Europa leben, aufgehoben hat. Mit einem Schlag wurde uns also eine beachtliche Anzahl der Versicherten genommen und das hat die Einsparungen durch die Gesundheitsreform wieder verbraucht. Wir waren deshalb froh, dass wir nicht schon 2004 erhöhen mussten.

See Sozial: Auch die Kosten für Klinikaufenthalte und Arzneimittel steigen unaufhörlich.

Woelki: Ja, bei den Arzneimitteln hatten wir bundesweit eine Erhöhung um 20 Prozent. Das sind hohe Milliardenbeträge, die direkt an die Pharmaindustrie gehen – und zwar auf Kosten der Versicherten, das muss man so ehrlich sagen. Die Ärzte müssten viel mehr in die Pflicht genommen werden, aber die Verschreibungspraxis sieht leider anders aus. Der Arzt wird immer das bestmögliche Medikament verschreiben. Aber wenn er die Wahl zwischen gleichwertigen Präparaten hat, sollte er den Preis berücksichtigen. Nicht alles, was neu und teuer ist, ist auch besser.

See Sozial: In der See-Krankenkasse sind viele Mitglieder älter als 60 Jahre. Verursachen die Älteren auch mehr Kosten?

Woelki: Das Alter spielt bei der Kostenentwicklung bundesweit sicher eine Rolle. Beim Blick auf unsere Mitgliederstruktur stelle ich allerdings fest, dass zwischen Krankheitshäufigkeit und Alter kein Zusammenhang besteht. Im Gegenteil: Die Älteren halten sich länger gesund! Gleichwohl betrifft uns der Anstieg der Arzneimittelausgaben so wie alle anderen Kassen auch.

See Sozial: Häufig wird davon gesprochen, dass es in Deutschland zu viele Krankenkassen gebe. Ist die See-Krankenkasse als mittelgroße Kasse in Zukunft überhaupt noch konkurrenzfähig?

Woelki: Die Frage nach der wirtschaftlich effizienten Größe einer Krankenkasse ist bisher nie gestellt worden. Die Politik hat eine Reform der Krankenversicherung vor. Erklärtes Ziel ist, dabei die Zahl von derzeit rund 280 auf ungefähr 50 Kassen zu reduzieren. Wenn Sie auf die Beitrags-

Eine Fusion hat keinen Nutzen für den Versicherten!

sätze schauen, dann sind aber die großen Kassen keineswegs günstiger als die kleinen. Eine Fusion hat keinen Nutzen für den Versicherten!

See Sozial: Die Verwaltungskosten spielen keine Rolle?

Woelki: Die Verwaltungskosten machen im Bundesdurchschnitt etwa fünf Prozent der gesamten Ausgaben aus. Die Verwaltungskosten bei der See-Krankenkasse liegen sogar deutlich unter dem Bundesdurchschnitt. Eine Senkung dieser Kosten hat kaum Auswirkungen auf den Beitragssatz und ist für die Versicherten daher nicht spürbar.

See Sozial: Die See-Krankenkasse betreut seit dem 1. Oktober in Norddeutschland die Versicherten der Knappschaft. Steht da nach der Fusion der Seekasse der nächste Zusammenschluss vor der Tür?

Woelki: Keineswegs - mit dieser Vereinbarung erweitern wir unser Angebot als See-Krankenkasse. Für uns ist das ein Gewinn, denn wir betreuen rund 18.000 Versicherte mehr. Ich kann heute ganz klar sagen: Die See-Krankenkasse strebt keine Fusion mit der Knappschaft an.

See Sozial: Im Seehaus galt bisher „Alles aus einer Hand und unter einem Dach“ - stimmt dieser Slogan noch?

Woelki: Bei der Fusion zur Knappschaft-Bahn-See (KBS) haben wir vieles erfolgreich verhandelt und unter anderem eine starke Verwaltungsstelle des neuen Trägers in Hamburg erreicht. Die Verwaltungsstelle ist im Gebäude des Seehauses untergebracht. Das kommt den Versicherten zugute und ist natürlich auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ganz wichtig. Übrigens möchte ich noch einmal erwähnen, dass eine Fusion in der freien Wirtschaft regel-

mäßig zu Entlassungen führt. Das hat es bei uns nicht gegeben und wird es auch in Zukunft nicht geben. Der Gedanke „Alles aus einer Hand“ lebt hier im Seehaus weiter fort: Die Versicherten werden wie bisher zu allen Fragen der See-Sozialversicherung umfassend beraten und die kurzen Wege zwischen den Abteilungen bleiben bestehen, auch zwischen der KBS und der See-Sozialversicherung.

See Sozial: Hat das Maritime Bündnis Auswirkungen auf die See-Sozialversicherung?

Woelki: Für die Unfallversicherung hat das Maritime Bündnis eine Menge Positives gebracht, so dass wir den Beitragssatz für die Unternehmer senken können. Es ist ein großer Erfolg, dass wir seit einem Jahr kontinuierlich über 2.000 Versicherte mehr auf Schiffen unter deutscher Flagge haben, was eine Steigerung um mehr als 15 Prozent bedeutet. Es sind ja mehr als 100 Schiffe dazugekommen. Mit unserem Einflaggenmanagement haben wir den Reedereien einen schnellen und unbürokratischen „Extra-Service“ angeboten, der sehr gut aufgenommen wurde.

See Sozial: Geht die See-BG auch von sich aus auf Reedereien zu?

Woelki: Ja! Es gibt zum Beispiel zahlreiche Menschen in Deutschland, die gerne Urlaub auf einem Kreuzfahrtschiff machen und es ist für die See-BG eine Herausforderung, diese Schiffe unter die deutsche Flagge zu bringen. Wir haben jetzt gezielte Initiativen gestartet, um dies zu fördern. Ich möchte schon gerne wissen, welche Hindernisse für eine Einflaggen bestehen sollten?

See Sozial: Die Reedereien sprechen von höheren Kosten ...

Woelki: ... daran zweifle ich, denn es gibt im Sicherheitsbereich nur ganz wenige nationale Unterschiede. Gerade dieser Bereich interessiert den deutschen Touristen und ist nie ein Kostenproblem gewesen. Darum gibt es von unserer Seite eine ganz

deutliche Aufforderung an die Reeder, wieder zurück unter die deutsche Flagge zu kommen!

See Sozial: Wie schätzen Sie die Perspektiven der gesamten See-Sozialversicherung für die Zukunft ein?

Woelki: Natürlich haben wir durch die Fusion der Seekasse zur Deutschen Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See einen Umbruch erlebt und müssen uns nun neu aufstellen und neu orientieren. Die See-Sozialversicherung besteht jetzt aus den beiden selbständigen Körperschaften See-Berufsgenossenschaft und See-Krankenkasse und hat die weiteren Zuständigkeiten in der Seemannskasse und Schiffssicherheitsabteilung. Diese Bereiche sind so, wie sie heute dastehen, auch in Zukunft sehr gut lebensfähig. Es besteht also aktuell kein Druck, sich neue Partner zu suchen. Dennoch stellt sich die Frage nach der wirtschaftlichen Größe und wir müssen uns laufend überlegen, wo wir in Zukunft mit anderen zusammenarbeiten können und wollen. Bundesweit wird über eine Organisationsreform der Unfallversicherung diskutiert und an der müssen wir uns beteiligen. Mittelfristig ist die See-Berufsgenossenschaft solide aufgestellt, wir brauchen keinen Vergleich zu fürchten. Langfristig wird man sehen müssen, wo die Partner sind: Wir müssen offen sein für Diskussionen mit anderen Trägern, um im Interesse der Arbeitgeber und der Versicherten wirtschaftlich zu bleiben. Ich hoffe, dass es die See-Sozialversicherung, die es jetzt seit über 120 Jahren gibt, auch noch weiter geben wird - vielleicht in anderer Zusammensetzung, in anderer Aufstellung. Wir arbeiten zum Wohle der Versicherten und der Arbeitgeber. Das tun wir immer schon sehr schlank und wollen es auch in Zukunft so handhaben. Falls die neue Bundesregierung anderer Meinung ist, muss sie ein besseres Konzept vorlegen. Das scheint aber im Moment nicht der Fall zu sein und darum arbeiten wir im Hamburger Seehaus an einer eigenen Konzeption!



B O N U S P R O G R A M M

Seesterne

Vor einem Jahr haben wir das Bonusprogramm Seesterne aufgelegt - inzwischen haben die ersten Versicherten schon pünktlich zur Weihnachtszeit ihre See-

sterne gegen bares Geld eingetauscht. Mitmachen lohnt sich auch im Jahr 2006: Tun Sie etwas mehr für Ihre Gesundheit und sparen Sie dabei bis zu 150 Euro im Jahr!

Wer	Was	Wie oft	Anzahl der Seesterne
Vorsorgeuntersuchungen			
Frauen ab dem 20. Lebensjahr	Krebsvorsorge	jährlich	1
Männer ab dem 45. Lebensjahr	Krebsvorsorge	jährlich	1
Frauen und Männer ab dem 36. Lebensjahr	Gesundheits-Check-up	alle 2 Jahre	1
Kinder	Vorsorgeuntersuchungen	wie vom Kinderarzt vorgeschrieben	1
Gesundheitskurse			
Frauen und Männer ohne Altersbegrenzung	Ausdauertraining* Gelenk- und Rückengymnastik* Ernährungsberatung* Gewichtsreduktion* Stressbewältigung* Verschiedene Entspannungstechniken (Yoga, autogenes Training, progressive Muskelentspannung etc.)* Raucherentwöhnung*	nach Art und Dauer des Kurses / regelmäßige Teilnahme erforderlich	1
Strukturierte Behandlungsprogramme (DMP)			
Frauen und Männer ohne Altersbegrenzung	Besondere Behandlungsprogramme für chronisch Kranke	ganzjährig	2

* Hier werden vor allem zertifizierte Kurse des Deutschen Sportbundes, Angebote von Sportvereinen oder Sportclubs oder Volkshochschulen angerechnet. Entscheidend ist, dass die Qualität der Kurse nachweislich gesichert ist, weil sie von speziell dafür geschulten Betreuern angeboten werden.

So viel sind die Seesterne wert:

2 Seestern-Bonuspunkte

Wir erstatten Ihnen die in diesem Jahr gezahlte Praxisgebühr – maximal 50 Euro.

3 Seestern-Bonuspunkte

Wir erstatten die Praxisgebühr (max. 50 Euro) und die Hälfte der im gleichen Jahr geleisteten Zuzahlungen (max. 50 Euro) zu Arzneimitteln – insgesamt maximal 100 Euro.

4 oder mehr Seestern-Bonuspunkte

Wir erstatten die Praxisgebühr (max. 50 Euro), die Hälfte der Zuzahlung zu den Arzneimitteln (max. 50 Euro) und die Hälfte der übrigen im gleichen Jahr geleisteten Zuzahlungen (max. 50 Euro) – insgesamt maximal 150 Euro.

Grundsätzlich gilt bei der Erstattung, dass Sie für die Zuzahlung zu Arzneimitteln und die übrigen Zuzahlungen einen Eigenanteil von mindestens fünf Euro pro Jahr übernehmen müssen.

Was passiert mit denjenigen, die gar keine Zuzahlungen geleistet haben?

Falls Sie in einem Jahr überhaupt keine Zuzahlungen geleistet haben, erstatten wir Ihnen ab dem zweiten und für jeden weiteren Seestern-Bonuspunkt zehn Euro – maximal 70 Euro.

Abgerechnet wird jeweils pro Kalenderjahr. Die Auszahlung erfolgt zum Jahresende gegen Vorlage des Seestern-Bonusheftes und des Nachweises über die geleistete Praxisgebühr und die Zuzahlungen (zum Nachweis genügen Einzelquittungen oder das ausgefüllte Quittungsheft der See-Krankenkasse).

Wer kann am Seestern-Bonusprogramm teilnehmen?

Das Seestern-Bonusprogramm steht allen Versicherten und ihren mitversicherten Familienangehörigen offen. Für Kinder unter 16 Jahren sammelt derjenige die Punkte, bei dem die Familienversicherung besteht.

Ihr neues Bonusheft

BONUSHEFT
Seestern

Name

Vorname

Geburtsdatum

KV-Nummer

DIE SEE-KRANKENKASSE

Wer regelmäßig etwas mehr für seine Gesundheit tut, kann mit unserem Bonusprogramm SEESTERN bares Geld sparen, und zwar bis zu 150 Euro im Jahr.

BILANZ 2004



MEHR GELD FÜR IHRE GESUNDHEIT

Pro Monat hat die See-Krankenkasse im letzten Jahr rund 14,013 Millionen Euro eingenommen. Eine stolze Summe, die fast vollständig an die Versicherten weitergegeben werden konnte. Denn im Gegensatz zu vielen anderen Kassen (und der Bundesregierung) ist die See-Krankenkasse schuldenfrei!

Die See-Krankenkasse hat im Jahr 2004 insgesamt 152,942 Millionen Euro aus den Beiträgen und 15,214 Millionen Euro aus anderen Quellen, zum Beispiel aus dem Risikostrukturausgleich oder aus Erstattungen von der Rentenversicherung und vom Bund eingenommen. Damit haben sich die Einnahmen gegenüber dem Jahr 2003 um rund drei Prozent gesteigert. Grund dafür sind vor allem die höheren Einnahmen aus dem Risikostrukturausgleich.

Die Einnahmen werden als Leistungsausgaben annähernd vollständig an die Versicherten weitergegeben, wobei Leistungen im Zusammenhang mit Krankenhausbehandlungen sowie Aufwendungen für Arznei-, Verband- und Hilfsmittel die meisten Kosten verursachen. Eine deutliche Steigerung der Ausgaben ist neben denen für Krankenhausbehandlungen vor allem für Früherkennungsmaßnahmen und Modellvorhaben, für Leistungen bei Schwangerschaft und Mutterschaft und für Aufwendungen für Leistungen im Ausland zu verzeichnen. Eine detaillierte Übersicht über die Leistungsausgaben finden Sie in der nachfolgenden Tabelle.

Verwaltungskosten auch im Jahr 2004 unter dem Bundesdurchschnitt!

Die Verwaltungskosten machten im Jahr 2004 rund 4,4 Prozent der gesamten Ausgaben aus. Davon fließt der größte Teil in die Personalkosten, außerdem werden Mieten für Gebäude, technische Anlagen, Fahrzeuge

sowie allgemeine Sachkosten der Verwaltung, wie zum Beispiel Geschäftsbedarf finanziert. Die See-Krankenkasse liegt übrigens mit ihren Verwaltungskosten deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von 5,2 Prozent. Umgerechnet auf den Beitragssatz werden bei der See-Krankenkasse nur 0,65 Prozentpunkte des Beitragssatzes für die Verwaltungskosten verwendet, im Bundesdurchschnitt sind es 0,84 Prozentpunkte.

Unsere Leistungsausgaben betragen im Jahr 2004 insgesamt 159,773 Millionen Euro, das sind 436.539 Euro pro Tag oder 2.991 Euro pro Mitglied. Insgesamt beliefen sich die Ausgaben der See-Krankenkasse auf 172,383 Millionen Euro. Der Beitragssatz war also nicht kostendeckend, konnte aber gehalten werden, weil die Differenz zwischen Einnahmen und Ausgaben aus dem Vermögen der See-Krankenkasse finanziert wurde.

Fazit

Für die See-Krankenkasse ist die wirtschaftliche Verwendung der Mittel oberstes Gebot. Eine besondere Belastung ergab sich 2004 durch das Wirksamwerden des „Maritimen Bündnisses“: Die Sozialversicherungspflicht für auf deutschen Schiffen beschäftigte Ausländer, mit deren Staaten kein Sozialversicherungsabkommen besteht, wurde abgeschafft. Dadurch entstand ein Netto-Einnahmeverlust (siehe hierzu auch das Interview mit unserem Geschäftsführer Nicolai Woelki auf den Seiten 10 und 11).

Leistungsausgaben 2004

	In Euro	Differenz gegenüber Vorjahr in Prozent
Ärztliche Behandlung	23.162.163	- 6,3
Zahnärztliche Behandlung	7.684.254	+ 1,0
Zahnersatz	4.933.823	+ 1,0
Arzneimittel	26.756.400	- 9,0
Heil- und Hilfsmittel	9.579.370	- 13,4
Krankenhausbehandlung	62.037.995	+ 9,0
Krankengeld	13.094.099	- 2,3
Fahrkosten	3.450.191	- 6,0
Vorsorge- u. Rehabilitationsmaßnahmen	1.475.803	+ 6,2
Soziale Dienste / Prävention	685.612	+ 4,8
Früherkennungsmaßnahmen	1.491.728	+ 12,8
Häusliche Krankenpflege	2.793.235	- 0,2
Leistungen bei Schwangerschaft u. Mutterschaft	855.336	+ 23,7
Sonstige Ausgaben	1.773.211	- 5,9
Summe der Leistungsausgaben	159.773.220	- 0,4

Aufwands- und Ertragsrechnung

Erträge	Tsd. Euro	Euro je Mitglied	Differenz je Mitglied zum Vorjahr in Prozent
Beiträge	152.942	2.863	+ 0,8
Sonstige Einnahmen	15.214	285	+ 61,0
Erträge gesamt	168.156	3.148	+ 4,3
Aufwendungen			
Leistungsaufwendungen	159.773	2.991	+ 0,9
Verwaltungskosten netto (inkl. Erstattungen)	7.653	143	- 6,5
Sonstige Aufwendungen (z.B. RSA)	4.957	93	+ 24,0
Aufwendungen gesamt	172.383	3.227	+ 1,1
Ergebnis	- 4.227		

Bilanz am 31.12.2004

Aktiva	Tsd. Euro	Passiva	Tsd. Euro
Barmittel und Giroguthaben	424	Verpflichtungen	23.970
Kurzfristige Geldanlagen	24.000	Sonstige Passiva	670
Forderungen	15.512	Überschuss der Aktiva	18.507
Andere Geldanlagen	771		
Sonstiges Vermögen	2.439		
Verwaltungsvermögen	1		
Summe	43.147	Summe	43.147

LEHRZEIT IN DER FISCHEREI

— EIN LESER ERINNERT SICH —

Im Jahr 1928, dem Gründungsjahr der See-Krankenkasse, wurde auch der zukünftige Seemann Herbert Schekerka geboren. Er schrieb uns, angeregt durch den Bericht über die Hochseefischerei (See Sozial 2/2005) von seinen Erinnerungen an die Lehrzeit auf einem Fischkutter. Wir drucken den Leserbrief hier leicht gekürzt ab - und sagen Herrn Schekerka dafür herzlichen Dank.

Mein Arbeitsleben hat in der Fischerei angefangen. Im September 1947 habe ich nach 18 Monaten in der Küstenfischerei auf einem K.F.K. (Kriegsfischereikutter) in Kiel Arbeit gefunden, um meine Lehre fortzusetzen. Damals waren die Verhältnisse in der Fischerei doch etwas anders als heute. Es gab noch keine Fangquoten. Jedes Fischereifahrzeug versuchte, so viel wie möglich vom Segen des Meeres anzulanden. Auf unserem Kutter bestand die Besatzung wie auf den meisten K.F.K. aus sechs Mann. Ein großer Teil der damaligen Fischereiflotte im Kleinen Hochseefischfang bestand aus solchen Booten. Holzgeplankt, im Krieg und auch in der ersten Zeit danach zum Minenräumen eingesetzt, wurden sie für den Fischfang umgerüstet. Es waren gute, seetüchtige Fahrzeuge. Was uns an Bord etwas zu schaffen machte, war die Hauptmaschine, soweit ich mich erinnere, ein 180 PS Demag Motor, bei dem wir jede zweite bis dritte Reise einen Kolben ziehen mussten, weil die Ringe festgebrannt waren.

Die Reisen dauerten von Kiel aus acht bis vierzehn Tage. Gefischt wurde meistens auf Dorsch. Bei gutem Wetter und ergiebigen Hols gab es alle zwei bis drei Stunden ein Hiv up, rund um die Uhr. Gezählt wurde in Körben. Zwischen 400 und 500 Körbe konnten pro Fangreise mittschiffs im Fischraum auf Eis gelagert werden. Nachdem sich der Fisch beim Einholen und Öffnen des Steertbeutels an Deck zappelnd ausbreitete und das Netz wieder ausgesetzt war, begannen wir mit dem Ausnehmen der Fische. Da die Eingeweide sofort außenbords gingen, begleitete uns am Tage immer ein großer Tross Möwen.

Geschlachtet wurde ob Sommer oder Winter mit bloßen Händen und einem Löwenmesser; das war ein besonders scharfes Klappmesser aus Solinger Stahl. Mit vier Mann dauerte diese Arbeit etwa eine Stunde. Danach wurde der Fisch durch das Spülen mit Seewasser gerei-

nigt, abgetrocknet, in Körben durch ein Sput in den Fischraum gegeben, dort von einem Mann mit Eis gemischt und durch Bretter abgeschottet in der Hock gelagert. Nach der Verarbeitung gab es etwa eine Stunde Ruhe. Diese Zeit wurde meist zum Schlafen genutzt. Oft durchnässt, fiel man in seinen Klamotten in Tiefschlaf. Da meine erste Arbeit beim Einholen des Netzes das Ausschäkeln des Scherbretts am vorderen Galgen gewesen ist, war mein Platz für die kurze Zeit der Ruhe am Niedergang in der Kombüse, auf einer Bank neben dem immer unter Feuer stehenden Kohleherd. Darauf stand durch Schlingerleisten gesichert der große Pott, in dem der Tran aus der Leber gekocht wurde.



Überhaupt hatte ich auf der ersten Reise so meine Schwierigkeiten beim Dorschschlachten. Bevor die Innereien entfernt werden, musste ja die Leber entnommen werden, da ging auch mal ein Messer mit außenbords. Im Winter waren bei dieser Arbeit die ersten Minuten am unangenehmsten, danach wurden die Hände gefühllos, aber gut durchblutet. Nur durfte man sie nicht zu früh in warmem Wasser säubern, das konnte schmerzlich sein. Auch war ich auf der ersten Reise ziemlich dürftig ausgerüstet, nur eine Jacke und Hose aus Wolledeckenstoff, darüber eine Gummischürze und knielange Gummistiefel.

Gefischt wurde bis etwa Windstärke 5-6. Es kam schon vor, dass man zur Brücke schaute und wartete, ob der Alte das Fischen nicht abbrechen würde. Auf seine Nase kam es an, er hatte meistens das Gefühl, wo der Fisch stand oder ob am geschleppten Netz etwas unklar war. Das merkte er wohl an der Kurrleine und am Geräusch der Maschine. Dann hieß es hiev-op und man hatte die Bescherung. Wenn es nicht schnell zu flicken war, musste ein anderes Netz angeschlagen werden. Hilfsmittel war nur die Seekarte, um die Beschaffenheit am Meeresgrund zu erkunden, und das Echolot. Andere Ortungsgeräte, wie auch die Fischlupe, gab es noch nicht.“



Jede Haut braucht Schutz

Die Benutzung einer pflegenden Handcreme mag für manchen Seemann gewöhnungsbedürftig sein – sinnvoll ist sie aber allemal. Denn ohne Schutz, Reinigung und Pflege ist unsere Haut auf Dauer den Reizen des Alltags und besonders der harten Arbeit an Bord nicht gewachsen. Seit Jahren haben Hauterkrankungen unter den berufsbedingten Erkrankungen einen besonderen Stellenwert. So registrierten die deutschen Berufsgenossenschaften im Jahr 2004 insgesamt 8.460 Fälle von berufsbedingten Hauterkrankungen. Reize, die die Haut schädigen, sind zum Beispiel ständige Nassarbeit, Arbeit bei extremer Hitze

oder Kälte oder der Kontakt mit chemischen Stoffen, wie Kaltreiniger, Schmier- und Lösemittel, Strahlen oder allergieauslösenden Stoffen. Betroffen sind hauptsächlich die Hände.

Zur Vermeidung allergischer bzw. entzündlicher Hauterkrankungen empfiehlt der Seeärztliche Dienst die bewährte Kombination aus Hautschutz, Hautreinigung und Hautpflege. Wichtig ist hierbei, den erforderlichen Hautschutz auf die konkrete Arbeitsbelastung abzustimmen, also beispielsweise vor Beginn der hautbelastenden Tätigkeit die richtigen Handschuhe oder ein spezielles Haut-

schutzmittel zu wählen. Die Hände sollten auf jeden Fall nach der Arbeit und vor Pausen, aber auch in der Freizeit, gründlich und schonend gereinigt und danach eingecremt werden. Nur ein konsequenter Hautschutz hilft, die Hautbelastungen zu vermindern und die Widerstandsfähigkeit der Haut zu erhalten. In Zusammenarbeit mit der Fachkraft für Arbeitssicherheit Ihrer Reederei berät der arbeitsmedizinische Dienst der See-Berufsgenossenschaft bei Bedarf und hilft bei der Erstellung eines Hautschutzplanes für ein Schiff oder eine Reederei.

Wenn sich die Haut rau anfühlt, Schuppen bildet, wenn sie gerötet ist und brennt, sind das deutliche Anzeichen für eine Hautkrankheit. Spätestens dann sollte man unbedingt zum Arzt gehen. Werden die Belastungen für die Haut rechtzeitig auf ein Minimum reduziert, können Erkrankungen oder Allergien häufig vermieden werden.



SEE-KRANKENKASSE

Große Nachfrage nach Zusatzversicherungen

In der letzten Ausgabe von See Sozial haben wir Ihnen Zusatzversicherungen für Zahnersatz und Sterbegeldvorsorge angeboten, denn die See-Krankenkasse hat mit zwei Anbietern Sondertarife für ihre Mitglieder ausgehandelt. Mit „dent 100“ vom Deutschen Ring können Erwachsene ihren Zahnersatz schon für rund neun Euro pro Monat absichern. Dieses Angebot ist auf große

Resonanz gestoßen und beweist noch einmal das ausgezeichnete Preis-Leistungsverhältnis dieses Tarifes. Bei einer Krone mit Vollverblendung zahlen Sie zum Beispiel ohne Zusatzversicherung einen Eigenanteil von 189 Euro, mit „dent 100“ dagegen bleiben für den Versicherten nur noch 16 Euro Eigenanteil übrig. Die Sterbegeldvorsorge der Direkte Leben Versicherung soll die

Lücke schließen, die durch den Wegfall des Sterbegelds aus den Leistungen der gesetzlichen Krankenkassen entstanden ist. Die monatlichen Kosten richten sich nach der gewünschten Versicherungssumme und dem Lebensalter. Dazu haben viele Mitglieder bereits ein individuelles Angebot von der Direkten Leben angefordert und auch ein Sterbegeld abgesichert. Sollten Sie Interesse an einer Zusatzversicherung haben, benutzen Sie bitte folgende Telefonnummern:

- Zahnersatz „dent 100“ beim Deutschen Ring: (040) 35 99 71 13
- Sterbegeldvorsorge bei der Direkte Leben Versicherung: 018 05 - 770 130 (0,12 Euro pro Min.)

Neue Beitragssätze ab 1. Januar 2006

Im kommenden Jahr gibt es bei den Beitragssätzen der See-Sozialversicherung einige Bewegung. Während wir aufgrund der komfortablen Situation in der Seemannskasse und See-Berufsgenossenschaft die Beiträge leicht absenken können, ist in der See-Krankenkasse eine leichte Anhebung unumgänglich. Die Erhöhung beträgt je nach Versicherungsumfang zwischen 0,4 und 0,6 Prozent, davon trägt der Arbeitgeber bei Beschäftigten die Hälfte (siehe dazu auch das Interview mit Nicolai Woelki auf den Seiten 10 und 11).

	Beitragssätze 2005	Beitragssätze ab 1. Januar 2006
See-Krankenkasse	seit 1. Juli 12,0 % (+ 0,9 % Sonderbeitrag für Arbeitnehmer)	12,5 % (+ 0,9 % Sonderbeitrag für Arbeitnehmer)
See-Pflegekasse	1,7 % bzw. 1,95 % für Kinderlose	unverändert
Seemannskasse / Arbeitgeber	2,5 %	2,0 %
Seemannskasse / Arbeitnehmer	2,5 %	2,0 %
Unfallversicherung / Arbeitgeber	7,5 %	7,3 %



Rückflaggung bringt mehr Versicherte

Positive Jahresbilanz für die See-Berufsgenossenschaft: Im Jahr 2005 sind die Versichertenzahlen in allen Zweigen der See-Sozialversicherung kontinuierlich gestiegen.



Ende Oktober 2005 waren mit 15.298 Personen gut 2.500 Seeleute mehr in der Unfallversicherung registriert als zum Ende des Vorjahres, von der Gesamtzahl sind rund zwei Drittel Deutsche. Der Großteil von ihnen fährt auf Handelsschiffen: Auf Trockenfrachtern und Tankern hat sich die Zahl der Arbeitnehmer im Vergleich zum Vorjahr um 30 Prozent

erhöht. Geschäftsführer Nicolai Woelki bestätigt: „Dieser erfreuliche Trend geht eindeutig auf das Konto der Ein- und Rückflaggungen. Immerhin haben wir heute schon etwa 120 Schiffe mehr als vor einem Jahr unter der deutschen Flagge.“

Und auch in der See-Krankenkasse zählen wir rund 2.200 Men-

schen mehr als im Vorjahr: Ende Oktober 2005 waren 73.516 Personen (davon sind 55.843 Mitglieder und 17.673 Familienangehörige) bei der See-Krankenkasse versichert. Dazu kommen noch rund 18.000 Versicherte der Knappschaft, für die die See-Krankenkasse seit dem 1. Oktober 2005 ebenfalls die Betreuung übernimmt.

Kundenzentren

Emden

Schweckendieckplatz 3 · 26721 Emden
 Telefon: 04921 / 91 62-0
 FAX: 04921 / 91 62-25
 Mo.- Mi. 8.00 -15.00, Do. 8.00 -17.00 Uhr,
 Fr. 8.00 -13.30 Uhr

Bremen

Faulenstraße 67 · 28195 Bremen
 Telefon: 0421 / 16 58 40
 FAX: 0421 / 16 58 430
 Mo.- Mi. 8.00 -15.00 Uhr
 Do. 8.00 -17.00, Fr. 8.00 -13.30 Uhr

Bremerhaven

Bartelstraße 1 · 27570 Bremerhaven
 Telefon: 0471 / 922 05- 0
 FAX: 0471 / 922 05- 40
 Mo.- Mi. 8.00 -15.00 Uhr
 Do. 8.00 -17.00, Fr. 8.00 -13.30 Uhr

Kiel

Preußnerstraße 1-9 · 24105 Kiel
 Telefon: 0431 / 561 025
 FAX: 0431 / 56 85 03
 Mo.- Mi. 8.00 -15.00 Uhr
 Do. 8.00 -17.00, Fr. 8.00 -13.30 Uhr

Rostock

Doberaner Straße 44-47 · 18057 Rostock
 Telefon: 0381 / 454 94
 FAX: 0381 / 454 93 33
 Mo.- Mi. 8.00 -15.00 Uhr
 Do. 8.00 -18.00, Fr. 8.00 -13.30 Uhr

Hamburg - Seehaus

Reimerstwierte 2 · 20457 Hamburg
 Telefon: 040 / 361 37 -0
 FAX: 040 / 361 37 -570
 Mo.- Mi. 8.00 -15.00 Uhr
 Do. 8.00 -18.00, Fr. 8.00 -13.30 Uhr

www.see-krankenkasse.de
www.see-bg.de

KOOPERATION MIT DER KNAPPSCHAFT

Die Versicherten der SEE-KRANKENKASSE können sich auch in mehr als 100 Beratungsstellen der Bundesknappschaft in allen Fragen der See-Sozialversicherung beraten lassen.

...zum Beispiel in Berlin

Telefon: 030 / 61 37 60-0
 Mo.- Fr. 8.00 - 14.00 Uhr

See-BG-Sprechstage

Cuxhaven

See-BG-Sprechstage im Auskunft- und Beratungszentrum der SBG · Leuchtturmweg 3
 jeden 1. Di. im Monat, 9:00 - 12:00 Uhr
 und 13:00 - 15:00 Uhr

Wilhelmshaven

See-BG-Sprechstage jeden 1. Mittwoch im Monat Wasser- und Schifffahrtsamt, Mozartstraße 32
 9:00 - 12:00 und 13:00 - 15:00 Uhr

WENIGER SPRECHTAGE DER SEE-SOZIALVERSICHERUNG

Unsere Sprechstage in Wismar, Stralsund, Flensburg, Husum, Heiligenhafen und Brake werden zum Jahresende eingestellt. Ab Januar 2006 findet die Beratung der Seeleute ausschließlich in unseren Kundenzentren in Rostock, Kiel und Bremen sowie Bremerhaven, Emden und natürlich Hamburg statt. Grund für die Neu-Organisation ist die Reform der deutschen Rentenversicherung. Die Seekasse als Rentenversicherungsträger der Seeleute fusionierte am 1. Oktober 2005 mit der Knappschaft und der Bahnversicherungsanstalt zur „Deutschen Rentenversicherung Bundesknappschaft-Bahn-See“. Die See-BG-Sprechstage in Cuxhaven und Wilhelmshaven werden vorläufig weitergeführt.



NEUES INFOTELEFON

Hilfsmittel

0180 – 231 23 30

Frau Holz, Frau Enter

Zahnersatz

0180 – 231 23 31

Herr Butzlaff

Pflegeversicherung / Häusliche Krankenpflege

A - Lange **0180 – 231 23 32**

Frau Mangels

Langf – Z **0180 – 231 23 33**

Herr Schlemminger

Reha / Vorsorge

0180 – 231 23 34

Frau Fanderich, Frau Ewen

Allgemeine Leistungen

A - Lange **0180 – 231 23 35**

Herr Schartau

Langf – Z **0180 – 231 23 36**

Herr Böck

SEE-KRANKENKASSE

Abrechnungsmanipulation soll gestoppt werden

Bereits seit 1997 geht eine gemeinsame Arbeitsgruppe der Spitzenverbände gegen Abrechnungsmanipulationen vor. Ab sofort gibt es zusätzlich bei der See-Krankenkasse einen „Beauftragten für Abrechnungsmanipulationen“, an den sich die Versicherten im Verdachtsfall wenden können.

Die Arbeitsgruppe geht allen Auffälligkeiten oder Unregelmäßigkeiten in den Abrechnungen von Ärzten, Zahnärzten, Apothekern, Herstellern von Hilfsmitteln, Physiotherapeuten, Hebammen und anderen

nach. Bisher sind die unterschiedlichsten Varianten von Manipulationen aufgefallen, beispielsweise:

- ▶ Ein Pflegedienst stellt der Krankenkasse Leistungen in Rechnung, die nicht oder nur unvollständig erbracht worden sind.
- ▶ Ein Arzt leitet unzulässigerweise Rückvergütungen wie Rabatte, Boni, Skonti oder Umsatzbeteiligungen nicht an die Krankenkasse weiter, zum Beispiel, wenn er solche für Kontrastmittel oder Zahnersatz von den Lieferfirmen erhält.

▶ Der Arzt berechnet Patienten Leistungen privat, die eigentlich über die Krankenkasse abgerechnet werden können. So ist zum Beispiel eine Augeninnendruckmessung, um einen Verdacht abzuklären, eine Leistung der Krankenkasse und kann auch über diese abgerechnet werden. Der Patient braucht das nicht aus eigener Tasche zu bezahlen.

Für die Aufdeckung solcher Fälle sind wir auf die Hilfe der Versicherten angewiesen. Wir gehen allen Anfragen und Hinweisen nach, selbstverständlich streng vertraulich.

Wenn Sie wollen, können Sie sich auch anonym an uns wenden. In der See-Krankenkasse ist der Jurist Ulrich Schmidt Ihr Ansprechpartner. Sie erreichen ihn telefonisch über:

(040) 3 61 37 - 600 oder per Mail an ulrich.schmidt@see-bg.de



SEE-KRANKENKASSE

DISEASE-MANAGEMENT-PROGRAMME

Bonus für das Jahr 2006 sichern

Inzwischen haben sich mehr als 12.000 Versicherte der See-Krankenkasse für die Teilnahme an einem strukturierten Behandlungsprogramm für chronisch Kranke entschieden. Angeboten werden die so genannten Disease-Management-Programme (DMP) für die Erkrankungen Diabetes mellitus Typ 2, Brustkrebs und Koronare Herzkrankheit sowie in einigen Bundesländern bereits für Diabetes mellitus Typ 1. Im Jahr 2006 sollen erste Programme für die Erkrankun-

gen Asthma und chronisch obstruktive Atemwegserkrankungen starten. Neben dem gesundheitlichen Nutzen, wie einer Verbesserung der Lebensqualität und der Vermeidung von Begleit- und Folgeerkrankungen, bietet die Teilnahme einen weiteren Vorteil: Wer vom 1. Januar bis zum 31. Dezember eines Jahres ohne Unterbrechung dabeibleibt, erhält zwei Seestern-Bonuspunkte. Dafür wird die im selben Jahr gezahlte Praxisgebühr bis zu einem Betrag von 50 Euro

erstattet. Sichern Sie sich Ihren Bonus für das Jahr 2006, indem Sie sich bis spätestens zum 31. Januar für ein Disease-Management-Programm bei Ihrem behandelnden Arzt anmelden.

Für Fragen und Auskünfte steht Ihnen Andrea Glimm, unsere neue Kollegin im DMP-Bereich, unter der Rufnummer **(040) 3 61 37-553** oder per E-Mail (andrea.glimm@see-bg.de) gern zur Verfügung.



Bis 5. März 2006

**SCHIFFFAHRTSMUSEUM
Kiel**

Mit der Kamera um die Welt Der Bordfotograf Richard Fleischhut (1881-1951). 200 Fotografien an und von Bord von Schiffen des Norddeutschen Lloyd. Im Kieler Schiffahrtsmuseum, Wall 65, Di. bis So. 10-17 Uhr, feiertags teilw. geschlossen. www.kiel.de/kultur



Bis 8. Januar 2006

**VERKEHRSMUSEUM
Dresden**

Weihnachten auf See Eine kleine Sonderausstellung über Festtagstraditionen an Bord: Von Norddeich Radio über an Bord gebastelte Christbäume bis zum Schutzheiligen der Seeleute, dem heiligen Nikolaus. vmuseum.dresden@vmd.smwk.sachsen.de



Bis 6. Januar 2006

**MUSEUM FÜR
HAMBURGISCHE
GESCHICHTE**

Walter Lüden (1914-1996) Die sehenswerte Ausstellung zuvor im Deutschen Schiffahrtsmuseum jetzt in Hamburg. Fantastische Bilder des Hamburger Hafens. Im Museum darüber hinaus: Der Hamburger Hafen in Farbfilmen des Jahres 1938, Di. bis So. 10 bis 17 Uhr, www.hamburgmuseum.de



DAS MARITIME BUCH

Die glanzvolle Ära der Luxusschiffe - Reisekultur auf den Meeren

Arnold Kludas / Karl-Theo Beer



Der elegantesten Verbindung aus Reisen und Genießen erweist dieser grandiose Bilderbogen seine Referenz. Neben den bekannt sachkundigen Texten von Arnold Kludas sind es auch die vielen bisher unveröffentlichten Fotos von Hanns Tschira, die dieses Buch zu einem informativen Genuss machen.

Koehler, Hamburg
ISBN 3-7822-0922-2

€ 49,90

Der Seemann

Timo Heimerdinger



Seeleute gibt es nicht nur auf dem Meer. Sie bevölkern seit langem auch unsere Medien- und Alltagskultur, sei es in Kunstwerken, in Büchern und Filmen, in Liedern oder Werbeanzeigen. Doch wie viel haben diese Bilder mit dem realen Berufsbild zu tun? Woher kommen diese Vorstellungen, wie werden sie kulturell verarbeitet?

Böhlau Verlag
ISBN 3-412-21205-9

€ 49,90



**Gibt's nirgendwo zu
kaufen. Deshalb danken
wir allen Spendern.**



**SPENDE
BLUT**
BEIM ROTEN KREUZ